

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Neue Frauenkleidung und Frauenkultur

Deutscher Verband für Verbesserung der Frauenkleidung

Karlsruhe, 6.1910 - 10.1914; 12.1916

Zum Kampf um die Vogelfedern

[urn:nbn:de:bsz:31-107152](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-107152)



Abb. VIII.

Kinderkleid aus weißem Batist und Punktmull von Marie Schmidt, Leipzig.

Beschreibung Seite IX u. f.

Abb. IX u. IXa.

Tragkleid und Mütze mit Woll-Häkelei von Gertrud Just, Hadersleben.

Beschreibung Seite IX u. f.

Abb. X.

Weiß handgestickte Batist-bluse von Lulu Ebert, Würzburg.

Beschreibung Seite IX u. f.

Verschiedenes.

Die Freiherrlich v. Lipperheide'sche Kostümbibliothek, Berlin. Eine unerschöpfliche Quelle an Material und Anregung bietet allen denen, welche sich mit Kostümkunde beschäftigen, die weiteren Kreisen noch wenig bekannte Frh. v. Lipperheide'sche Kostümbibliothek in Berlin, welche als Sonderabteilung dem Königl. Kunstgewerbemuseum angegliedert, die umfassendste Fachbibliothek ihrer Art ist. Der Begründer dieser Sammlung, der Freiherr v. Lipperheide, suchte in Rücksicht auf das wachsende Interesse unserer Zeit für Trachtenkunde, welches heute auch von Malern, Regisseuren und Schauspielern kostümgeschichtliches Quellenstudium verlangt, in seiner Sammlung alles das an bildlichem und schriftlichem Material systematisch zu vereinen, was uns neben der Darstellung der Kostümformen aller Zeiten und Völker auch die Kunde von der Herstellungsart der Kleidung, von Weberei und Stickerei, von Schmuck und Hausrat vermittelt. Neben zahlreichen Porträts und Einzelblättern sowie fast sämtlichen kostümgeschichtlichen Werken finden sich hier, eine unmittelbare Quelle für Trachtenforscher, über 1600 Jahrgänge aller seit 1777 erschienenen Modezeitungen in beinahe lückenloser Vollständigkeit. Dazu bieten die Almanache und Damenkalender des 18. Jahrhunderts, um 1740 beginnend, mit ihren zahlreichen von Künstlerhand gestochenen Modebildern und den Darstellungen des häuslichen Lebens eine

wichtige Ergänzung. Der Freiherr v. Lipperheide verfügte testamentarisch, daß diese wertvolle Sammlung für immer als Ganzes erhalten bleiben und dem preußischen Staate überwiesen werden solle. Noch zu Lebzeiten des Begründers übernahm der Staat die Bibliothek, welche dann 1899 mit dem Kunstgewerbemuseum vereinigt wurde. So angenehm es all denen, welche sich für Kostümkunde interessieren, erscheinen mag, in den vornehm ausgestatteten Räumen der Lipperheide'schen Sammlung, die oft nur wenige Besucher beherbergt, ein ungestörtes Plätzchen für Schauen und Lernen zu finden, so bedauerlich ist es andererseits, daß diese erlesenste und vollständigste Fachbibliothek ihrer Art selbst hier in Berlin nur einem verhältnismäßig kleinen Kreise bekannt ist. Vielleicht findet sich in dieser Zeitschrift später einmal Gelegenheit, die für unsere Vereine besonders interessanten Schätze dieser Sammlung eingehender zu würdigen.

Helene Döhle-Berlin.

Zu dem Kampf um die Vogelfedern. ~ Das bekannte amerikanische Einfuhrverbot, das sich auf Aigretten, Seeadlerfedern und zu

Putzzwecken dienenden Teile aller wilden Vögel bezieht, hat in der Schmuckfedernindustrie große Bestürzung hervorgerufen. Einesteils, weil das Verbot die Pariser Mode, die mit ihrer amerikanischen Kundschaft zu rechnen hat, beeinflussen mußte, andererseits weil die Industrie bei dem heftigen Kampf um den Vogelschutz, der auch in einigen europäischen Staaten, zwar vorläufig nur mit ideellen Mitteln, geführt wird, fürchten muß, daß das energische Vorgehen Amerikas anderwärts Nachahmer findet. So ist es begreiflich, daß die Modeindustrie ihrerseits mit allen möglichen Mitteln den Vogelschutz bekämpft. Es wurde Geld gesammelt zur Einrichtung von Reiherfarmen; es wird immer wieder darauf hingewiesen, daß die Angaben der Natur- und Vogelfreunde übertrieben sind; es wird an die Nächstenliebe appelliert, die nicht zugeben soll, daß Hunderttausende in der Schmuckfedernindustrie Arbeit finden, brotlos werden. In Deutschland wurde noch besonders für den Gedanken Propaganda gemacht, die deutsche Frau solle sich endlich von der Bevormundung der französischen Mode frei machen und den Schmuckfedernhändlern, die einen Millionenvorrat von Reiherfedern haben, helfen, diesen Vorrat zu verbrauchen. Den schärfsten Trumpf spielt aber eine Vereinigung französischer Modeindustrieller aus, in einem Schreiben an den französischen Handelsminister. Darin heißt es (Confectionär vom 5. Februar 1914): »Die Vertreter der Chambre syndicale de la Mode, de la Mode engros, des Fleurs et

Plumes, de la Couture, de la Confection pour Dames, bitten wiederholt um Unterstützung bei der nachgesuchten Abänderung des bekannten Einfuhrverbotes der Vereinigten Staaten. Die von uns geforderte Modifikation geht dahin: erstens, daß diejenigen Vögel, die nicht ihres Gefieders wegen, sondern zu Nahrungszwecken erlegt, vom Verbot ausgeschlossen werden; zweitens, daß diejenigen Federn, die zur Toilette der betreffenden Person gehören, die ihr gutes Eigentum und wirklich bereits in Gebrauch sind, beim Eintritt in das fremde Land gleichfalls von diesem Verbot nicht berührt werden. Wird diesen unsern Wünschen nicht binnen einer bestimmten Frist Rechnung getragen, so sind wir entschlossen, uns solidarisch nicht an der Ausstellung in San Francisco zu beteiligen, als Protest gegen diese Behandlung». — Hans Paasche sagte am 1. Februar 1914 im Vortrupp: »Es ist sehr wahrscheinlich, daß die noch recht unerklärliche heutige plötzliche Verbreitung von Krankheiten, wie der Schlafkrankheit, in Zusammenhang steht mit dem Vernichtungskrieg, den der internationale Federhandel gegen ganz bestimmte Vogelarten, vor allem Reiher und Marabus, führt. Diese Vögel sind jetzt schon an Zahl viel zu gering, um das vertilgen zu können, was die Natur an Tsetsefliegen und andern Insekten hervorbringt. Der Zusammenhang ist furchtbar: weil ein halbes Dutzend Händler in Paris, London, Berlin sich mit dem Federhandel bereichern wollen, werden Millionen von Menschen in Innerafrika gefährdet, vernichtet«. — Sodann sei noch der Antrag erwähnt, den der Bayerische Verein für Frauenstimmrecht jetzt an den Deutschen Handelstag in Berlin stellt. Er faßt in sachlicher Weise die Gründe zusammen, die den Handelstag veranlassen sollten, gleich Amerika ein Aus- und Einfuhrverbot bestimmter Schmuckfedern aufzustellen und ist ein erfreuliches Zeichen dafür, daß die Frauenbewegung ihre Tätigkeit auf Dinge allgemeiner Kultur ausdehnt. — Zum Schluß sei noch auf die Zeitungsnachricht hingewiesen, nach der eine internationale Vogelschutzkonferenz vom französischen Handelsminister geplant ist.

Von amerikanischer Jugendpflege. Die Stadt Boston, welche 59 Spielplätze besitzt, hat 40 davon schon sportgerecht ausgerüstet. Für derartige Anlagen gab die Stadt bis jetzt 40 Millionen Mark aus. Alle Plätze sind auch in ästhetischer Beziehung einwandfrei; hübsch ist der Eingang, hübsch sind die Gebäude, glänzend scheint die Innenausstattung zu sein, so daß auch dem Kinde aus der unteren Schicht des Volks durch den Aufenthalt auf den Plätzen das Streben nach oben gegeben wird. Fast alle Plätze sind nach einem bestimmten Plan zugeschnitten. Sie besitzen eine breite Aschenbahn zum Laufen, Bahnen zum Springen und Werfen, eine Planschwiese, Sandhaufen für die Kleinen, einige Baseballplätze, Tennisplätze und Schwimmbahn, ferner eine Turnhalle und ein Hallenschwimmbad. Die Galerien der Turnhallen, die sonst ganz nach deutschem Muster eingerichtet zu sein schienen, dienen als Laufbahn. Alle Plätze und Gebäude sind mit umfangreichen Ankleideräumen ausgestattet, niemals fehlt die Dusche. Dabei ist die Benutzung der Übungs-



Abb. XI.

Leinenanzug für kleine Knaben.

Abb. XII.

Leinenmantel mit Hut für Mädchen.

Beschreibung, Schnitt und Stickereieinzelheit im technischen Teil Seite 72.

plätze, der Turnhalle, des Schwimmbades vollständig frei, ja die Kinder erhalten selbst den Schwimmanzug, das Handtuch und die Seife umsonst. Auf jedem Platze sind Lehrer tätig, die, von den Gemeinden besoldet, die Ausbildung der Jugend in die Hand nehmen. Soweit es das Wetter irgend erlaubt, werden sämtliche Übungen im Freien getrieben. Die Hallen dienen nur als Notbehelf. Tagsüber werden die Spielplätze vorzugsweise von der Jugend bevölkert; in den Abendstunden gehören sie dagegen den Erwachsenen, welche sich zu zahlreichen Klubs zusammengeschlossen haben. Auch diesen Vereinen ist die Benutzung aller Anlagen völlig freigestellt. Die Stadtverwaltungen gehen aber noch viel weiter. Sie bauen den Vereinen Gesellschaftsräume, Lesesäle und Festsäle, für deren Inanspruchnahme nichts zu zahlen ist. Selbst Heizung und Beleuchtung werden nicht gerechnet. Nur wenn die Vereine Musik brauchen, müssen sie selbst in die Tasche greifen. So hält der Amerikaner seine Jugend vom Besuch der Wirtshäuser ab.

Aus: Die amerikanischen Sportverhältnisse. (Körper und Geist, 15. Dezember 1913.)

Der Alkohol als Schönheitszerstörer. Viel wird heute geredet und geschrieben über die mannigfachen Schädigungen, die der Alkohol auf dem Gewissen hat, als Feind der Gesundheit, der Sitte, der öffentlichen Sicherheit. Wenig